



Tohoku University | Sendai,
Japan

Pauline

Fakultät Statistik – Statistik – 6. Semester

01.03.2023 – 14.03.2023



Tohoku University

Die Tohoku University ist eine staatliche Universität mit über 16.000 Studierenden. Es gibt zehn Fakultäten vieler verschiedener Fachrichtungen. Die Universität ist eine der angesehensten Universitäten Japans.

Der Zeitpunkt des Tohoku University Japanese Program (TUJP) hat sehr gut in meine Semesterferien gepasst. Durch die Universitätspartneschaft zwischen der TU Dortmund hat das Referat Internationales der TU Dortmund das Programm beworben.

Sendai, Japan

Sendai hat etwas über eine Millionen Einwohner*innen und ist damit die größte Stadt in der Tohoku Region im Nordosten Japans. Die Stadt ist umgeben von vielen Bergen und auch in der Stadt gib es viele Grünflächen und Bäume.

Sendai hatte für mich die perfekte Größe: Die Stadt ist groß genug, dass man viel Entdecken und Unternehmen kann, aber trotzdem noch so klein, dass man sich in den zwei Wochen des TUJP einigermaßen zurechtfinden und auskennen kann.

Die Tohoku University liegt etwas außerhalb der Innenstadt mitten im Grünen. Es gibt zwei U-Bahnlinien in Sendai. Mit einer kann man vom Campus aus in ca. 10 Minuten in Sendais Innenstadt fahren.



Trotz der Größe der Stadt habe ich die Innenstadt als angenehm ruhig und entspannt empfunden. Mich hat überrascht, dass man in nur 1.5 Stunden mit Shinkansen-Schnellzug von Tokyo nach Sendai fahren kann – das hat die Anreise sehr bequem gemacht.

Organisation

Alle Studierenden des TUJP haben in 8-er WGs im [Aobayama Wohnheim](#) gewohnt. Das Wohnheim war sehr modern und mit allem, was man benötigt ausgestattet (Geschirr, Bettwäsche, Waschmaschine, ...). Vom Wohnheim zum [Kawauchi Campus](#), wo die Vorlesungen des TUJP stattfanden, läuft man ca. 30 Minuten zu Fuß oder fährt eine Station mit der U-Bahn. Wir konnten das Wohnheim bereits einen Tag vor Programmstart beziehen und einen Tag nach Ende des Programms ausziehen, sodass die selbstorganisierte An- und Abreise recht entspannt war.

Am ersten Tag des TUJP wurden wir am Wohnheim abgeholt, zum Kawauchi Campus begleitet, es gab es eine Orientierungsveranstaltung und eine Führung über den Unicampus.



Vor meinem Aufenthalt in Japan habe ich kein Japanisch gesprochen und hatte im Alltag deshalb öfter mal Verständigungsprobleme. Dank der Schriftzeichen-Erkennungsfunktion von Google Translate bin ich dennoch ganz gut zurechtgekommen.

Akademische Eindrücke

Vor Beginn der Winter School haben alle Studierenden einen Sprachtest absolviert und wurden anhand dessen in drei Unterrichtsgruppen mit je ca. 10 Studierenden eingeteilt. Ich war im Kurs für Anfänger*innen. Die Gruppengröße war sehr angenehm für den Sprachkurs und unsere Lehrer*innen sehr engagiert. In jeder Unterrichtsstunde waren zusätzlich zu den Lehrer*innen Studierende der Tohoku University anwesend, die als Tutor*innen gearbeitet, Fragen beantwortet und mit uns kleine Dialoge geübt haben. Das war sehr hilfreich!

Bereits vor Beginn des Kurses sollten wir uns die Alphabete Hiragana und Katakana selbst beibringen, sodass wir im Kurs direkt mit dem Sprechen und Vokabellernen angefangen haben. Mein Kurs war sehr aufs Sprechen und Anwenden der japanischen Sprache fokussiert. So konnten wir nach den zwei Wochen schon eine zweiminütige Abschlusspräsentation auf japanisch halten, was mich positiv überrascht hat. Allerdings hätte ich es manchmal schön gefunden, wenn wir etwas Zeit damit verbracht hätten, strukturiert die japanische Grammatik zu besprechen, was oft eher nebenher passiert ist. Ich denke deshalb, dass man aus dem Kurs noch mehr mitnehmen kann, wenn man vorher schon etwas Japanisch kann, die grundlegende Grammatik verstanden hat und vor allem das Sprechen üben möchte.

- Das Programm der Winter School bestand meistens aus drei Stunden Sprachunterricht und einer weiteren Aktivität pro Tag. Diese waren z.B. ein Origami Workshop, ein Vortrag zum Tohoku Erdbeben, der Besuch des Judo Clubs oder ein Suzume Odori Workshop (traditioneller Tanz aus Sendai).

Ich kann mir die Credits des TUJP nicht für mein Studium anrechnen lassen, hoffe jedoch, dass ich in Zukunft z.B. im Rahmen eines Praktikums oder Forschungsaufenthaltes nach Japan zurückkehren und meine Sprachkenntnisse nutzen kann.



Soziale Integration

Durch das gemeinsame Wohnen in WGs im Wohnheim und die vielen sozialen Aktivitäten des TUJP sind wir internationalen Studierenden sehr schnell als Gruppe zusammengewachsen und haben nach dem Sprachkurs fast täglich etwas gemeinsam unternommen. Die sehr schöne Gruppendynamik hat das Programm sehr bereichert.

Die Teilnehmer*innen des Programms werden jeweils einem/einer Buddy zugeteilt, der/die an der Tohoku University studiert. Mein Buddy war sehr engagiert und interessiert an gemeinsamen Unternehmungen. Wir haben uns mehrmals die Woche (meistens zum Abendessen) getroffen.

Durch das Buddyprogramm und die Tutor*innen, die im Sprachkurs anwesend waren, haben wir recht schnell Kontakt zu japanischen Studierenden gefunden und mit diesen auch nach Unterrichtsschluss Zeit verbracht.

Dieses sehr gut organisierte Buddyprogramm war für mich eins der Highlights des TUJP.

Kultur

Ich habe die Kultur Japans als sehr freundlich und von Höflichkeit geprägt empfunden. Das hat zu sehr vielen schönen Begegnungen mit Japaner*innen im Alltag geführt, die sich trotz meiner sehr schlechten Japansichkenntnisse viel Mühe gegeben haben mir mir zu kommunizieren oder mir bei Problemen zu helfen. Es wird viel Wert auf Rücksicht gelegt und so zum Beispiel laute Gespräche in öffentlichen Verkehrsmitteln vermieden oder beim Einsteigen in Bahnen nicht gedrängelt, was den Alltag sehr angenehm gemacht hat. Außerdem gibt es natürlich unzählige spannende Tempel, Museen, Statuen und vieles mehr zu entdecken.



Nach der Ankunft in Japan hatte ich keinen Kulturschock

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Ich bin nach Japan geflogen und hatte so leider keine besonders nachhaltige Anreise.

Nachhaltigkeit vor Ort

Innerhalb Japans gibt es ein sehr gut ausgebautes und schnelles Zugnetz. Wenn man vor oder nach dem Programm noch etwas reisen möchte, lohnt sich evtl. der [Japan Rail Pass](#) (funktioniert ähnlich wie Interrail in Europa).

Vegetarisches/veganes Essen ist manchmal etwas schwer zu finden, da viele Suppen Dashi-Suppenbrühe und damit Fisch enthalten. Vegetarisch Essen ist in Japan weniger verbreitet als in Deutschland und es lohnt sich, genau zu erklären, was man nicht essen möchte (insb. Fisch und Meeresfrüchte nochmal extra erwähnen). Bei [Dashiro](#) gibt es in Sendai sehr leckeres veganes Ramen und [Raj](#) ist ein indisches Restaurant mit fantastischen vegetarischem Curry.

Tipps und Vorschläge für zukünftige Studierende

- Die Studiengebühren des Programms betragen 80,000 Yen (565€) und die Unterbringung in der Dorms hat 50,000 Yen (354€) gekostet. Ich habe Mittags meistens für 3-4€ in der Mensa der Tohoku University gegessen. Ein Abendessen in einem Restaurant kostet ca. 10€.
- Ich habe für die Teilnahme am Programm ein PROMOS-Stipendium in Höhe von 500€ erhalten, was die Studiengebühren relative genau abgedeckt hat. Viele Teilnehmer*innen des Programms haben ein JASSO-Stipendium erhalten. Die Informationen hierzu findet man auf der Website des TUJP.
- Im Wohnheim gibt es kein Wlan, aber jedes Zimmer hat eine Buchse für ein Lankabel. Spannung und Frequenz vom Stromnetz in Japan weichen von der in Deutschland ab, die Ladekabel von elektrischen Geräten wie Handys oder Laptops sollten jedoch trotzdem funktionieren.
- Vor dem Kurs sollen sich die Studierenden Katakana und Hiragana selbst beibringen. Es lohnt sich, das wirklich ernst zu nehmen, da die Alphabete zu Kursbeginn nicht noch einmal wiederholt werden und der Unterricht recht schnell vorangeht
- Schöne Ziele für Tagesausflüge in der Nähe von Sendai sind Matsushima, Zao Onsen und Yamadera.
- Eventuell ein kleines Geschenk (z.B. Süßigkeiten) aus Deutschland für die wirklich sehr engagierten Buddys mitbringen.



Das Leben danach...

Ich bin sehr froh, durch das Programm erste Japanischkenntnisse erhalten zu haben und bin jetzt motiviert, diese weiter auszubauen. Deshalb kann ich es mir gut vorstellen, noch einmal für längere Zeit nach Japan zurückzukehren.



Besonders dankbar bin ich außerdem für die Freundschaften mit anderen internationalen und japanischen Studierenden.

